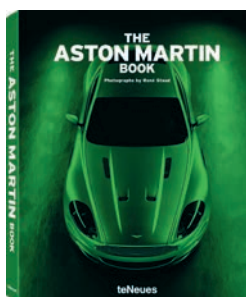


# Buchtipps als Naturalien

## Bestenliste des Monats: *Happy Birthday, Ian Fleming!*

Der gebürtige Londoner ist als Kinofilmvorspannname natürlich weltbekannt, an Ruhm kann es mit Ian Flemings James Bond nur Walt Disneys Micky Maus aufnehmen. Aber abgesehen davon, dass die Fleming-Bonds ein herrliches Lese-Guilty-Pleasure sind, ist hier die Liste der besten Autos, die Ian Fleming als Autor erfunden hat:



- 1) der mit Extras gespickte Aston Martin des britischen Auftragsmörders James Bond



- 2) der mit Extras gespickte Oldtimer-Rennwagen in dem Ravensburger Buch *Tschitti-tschitti-bäng-bäng*

**F**ür unser Stadtjournal darf ich immer einen Lesetipp verfassen! Nein, am besten von Anfang an: Wir sind eine hessische Kleinstadt, aber wir laufen immer noch auf dem Betriebssystem Dorf 3.1, was aber dem Wachstum und dem Autobahnanschluss keinen Abbruch tut. Das bedeutet nur, dass ich treue und sonderbare Stammkundschaft habe. Die findet sich aber auch unter den Zugezogenen, daher ist das einerlei. „Zugezogene“ wird hier im harten Ortskern wie ein Schimpfwort verwendet.

Und wir haben ein Stadtjournal. Sie kennen diese kostenlosen Anzeigenblätter, die mit einem redaktionellen Anteil von 50 Prozent das kommunale Leben beleuchten, sich ausschließlich durch Anzeigen finanzieren und alle zwei Wochen ausgetragen werden. Das Stadtjournal halt. Es heißt nicht überall Stadtjournal, es heißt durchaus auch Nidderau aktuell oder Marktanzeiger Bruchköbel. Und in unserem erscheint in jeder zweiten Ausgabe mein Buchtipps – der übrigens exakt 1.000 Zeichen haben muss, die nur so als Beispiel genau hier enden.



Matthias Mayer  
kommentiert alles  
Mögliche

Das ist nicht viel Platz, einerseits, andererseits ist das Klappentextmenge, und darin sollte ich doch bewandert sein. Aber: Ich darf ja eben genau das nicht tun, einfach nur einen Verlagsklappentext durchreichen. Ich muss schon meine eigene Tausend-Zeichen-Version eines Tausend-Zeichen-Textes schreiben, die eben nach mir klingt.

**B**evor Sie aber denken, dass ich meine Schreibleistung gratis zur Verfügung stelle, um ein Stadtjournal aufzuwerten: Die Buchtipps sind Naturalien, die ich einbringe und die auf den Anzeigenpreis angerechnet werden. Meine großformatige Anzeige ist günstiger, weil ich die Texte selber liefere.

Dieser Deal wird durchaus auch anderen Einzelhändlern im Einzugsgebiet angeboten, aber dass ich ein heimlicher Spaßjournalist bin, sehe ich als versteckten wie klaren Vorteil. Wenn ich es schaffe, dass man meine Buchtipps gerne liest, dann habe ich einen klaren Wettbewerbsvorteil geschaffen. Ein Wettbewerbsvorteil, der so groß ist wie eine

## Trend des Monats: *Rehabilitation*

*Zucker und Fett sind nun plötzlich lieb, zumindest wenn sich damit Geld machen lässt, und das ist dann auch in meinem Sinne, bzw. ein differenziertes Weltbild ist ja ebenfalls erstrebenswert. Ich freue mich auch schon auf „Nikotin – das Schaf im Wolfspelz“ und „Chemie stammt ja in Wahrheit auch aus der Natur“.*



**Zwilling  
des Monats:**

*Was man sonst noch  
so alles sehen kann*

*Wirklich, zwei völlig unterschiedliche Bücher. Wahrscheinlich. Aber DuMont hatte einen geringen Monatsvorsprung mit dem Titel, den man von den Bestsellerlisten aus sehen kann. Na, wir drücken Aufbau mal die Daumen, die man an der Hand sehen kann.*



halbseitige Anzeige, aber nur ein Fünftel davon kostet.

Natürlich ist ein Wettbewerbsvorteil noch kein verkauftes Buch, oh nein. Wenn ich das immer vorher wüsste! Aber ich lerne schnell. Bei meinem ersten Literatortipp hatte ich vorsichtshalber sechzig Exemplare geordert. Das war die peinlichste Remission meines Lebens. Beim zweiten Tipp habe ich zehn Exemplare geordert, und inzwischen weiß ich, dass drei meistens reichen, und man hat ja ein hervorragendes Barsortiment. Als ich neulich aus Verzweiflung die Umpah-Pah-Comics von Goscinny und Uderzo bewarb, war das ein großer Verkaufserfolg, den ich nicht kommen sah.

Denn manchmal gönne ich mir den Spaß und empfehle absichtlich seltsame Bücher. Irgendwie würde man mir hier

im Ort eine Mainstream-Empfehlung auch kaum abnehmen. Obwohl ich selber gerne meinen Mainstream lese. Aber ich glaube, bei diesen Lesetipps geht es eher darum, den Lesern eine Fortsetzungsreise durchs Jahr des Bücherauspackens zu bieten, auf die man sich freut. Wenn es mir gelingt, dass meine Anzeige sich anfühlt wie ein spaßiger, lesenswerter, redaktioneller Anteil, dann mache ich alles richtig. Und manchmal, siehe Umpah-Pah, verkaufe ich sogar was.

Und wie kommen Sie nun in den Genuss dieser 14-tägigen seltsamen Buchtipps? Da müssen Sie schon hierherziehen ins Gründautal, in eine Art sture Hessenversion vom Auenland, mit elbischem Autobahnanschluss und kiloweise Printwerberstopfung in den Briefkästen.

Aber Sie wissen ja, wie Sie dann hier genannt werden.

**Schau genau! Buch-Cover auf den Punkt**



SPITZENTITEL



www.coffincorner.de

ISBN 978-3-03876-501-1, geb., € 24,90

»Amel Karboull lebt im Zwischenraum – zwischen den Kulturen, den Religionen, den Lebensentwürfen der Moderne. Das macht ihren Blick so wertvoll.«  
Gabriele Fischer, Chefredakteurin brand eins



PRESSE-TITEL



www.midas.ch

ISBN 978-3-03876-512-7, geb., € 24,90

Ein brandaktuelles Thema, das uns alle betrifft – das neue Buch von »Deutschlands bestem Innovationspsychologen.« (Focus)